



MIT BLICK AUF'S MEER

Für die finanzielle Unterstützung danke ich:

GEDOK Bremen

Kulturkreis Visbek

IMPRESSUM

© Ellen Mäder-Gutz

www.ellen-maeder-gutz.de

ellen-maeder-gutz@gmx.de

Fotos:

Ellen Mäder-Gutz

Hans Gutz

Jens Rilke

Gestaltung:

Ellen Mäder-Gutz

Studio Teekens, Amsterdam

ELLEN MÄDER-GUTZ

Arbeit und Leben im Paul-Ernst Wilke Atelier Bremerhaven

3. September - 27. Oktober 2014

MIT BLICK AUFS MEER

3. SEPTEMBER 2014

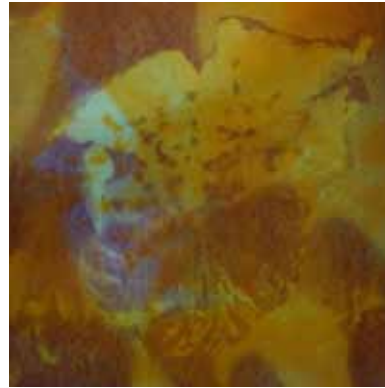
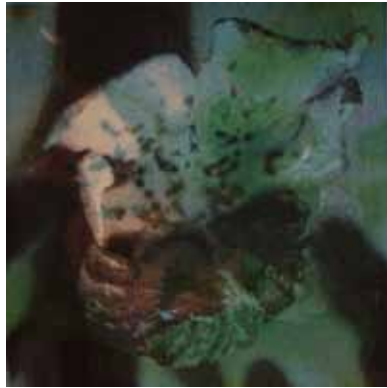
Bremerhaven empfängt mich mit dem schönsten Spätsommerwetter. Ich fühle mich frei. Zwei Monate liegen vor mir, die nur mir gehören. Das Haus - ein Arbeitsraum, weißer Fußboden, weiße Wände, Mini-küche, kleines Duschbad. Im Flur führt eine Holzstiege unter das Dach. Oben ist nur in der Mitte Platz zum Stehen. Hier werde ich mir oft den Kopf stoßen. Rechts und links zwei Betten, dazwischen ein kleiner Gang. In der Schräge des Daches eine Luke, da kann ich den Himmel sehen, wenn ich im Bett liege. Das Atelier ist schnell eingerichtet. Ich werde mir einen zusätzlichen Arbeitstisch organisieren müssen. Der Holzstamm, den ich mir bestellt habe, ist leider noch nicht da. Darum kümmere ich mich morgen. Nach einem Spaziergang am Deich genieße ich mit Hans den Sonnenuntergang am Wasserstandsanzeiger, bevor ich hier die erste Nacht allein verbringe.







Zurechtlegen des Werkzeug - Auskosten die Lust des Beginnens







8. SEPTEMBER 2014

Es ist acht Uhr als ich erwache. Durch mein kleines Dachfenster sehe ich die Sonne. Um draußen zu frühstücken ist es aber zu kühl. Außerdem bietet der kleine Garten keinen Platz, an dem man nicht von den Spaziergängern gesehen wird.

Das Wilke Atelier liegt parallel zum alten Hafen in einer Sackgasse, die nicht sehr lang ist. Eigentlich kann man hier nur im Schrittempo fahren, trotzdem hat sich hier gerade ein Auto überschlagen und ist auf dem Dach gelandet. Mehrere Feuerwehrautos kommen an meinem Fenster vorbei. Ich kann nicht anders und muß mir das Drama ansehen. Das ist das einzige mal, dass ich heute das Atelier verlasse.



Foto aus der Nordseezeitung



9. SEPTEMBER 2014

Bis 15 Uhr arbeite ich. Dann gehe ich mit meiner Freundin Gerdi ins Kino: „Can a Song Save Your Life?“, ein schönes Märchen. Bevor wir zum nächsten kulturellen Höhepunkt, den die Stadt heute noch zu bieten hat, gehen, essen wir im Caspar David zu Abend.



TonSpur eXtra: Von warmer Sommerbrise und frischem Herbstlaub >









12. SEPTEMBER 2014

Der Eichenstamm ist angekommen. Mich ergriff eine leichte Unsicherheit wegen der vor mir liegenden Aufgabe, diesem Stamm neues Leben einzuhauchen.

Die Aktion, den Stamm vom Hänger zu bekommen, in den Garten des Wilke Ateliers, am Häuschen vorbei, den Hang hoch zu rollen, ist filmreif. Wir sind zu sechst, drei Männer, drei Frauen. Das Unmögliche wird geschafft und zwei Tage später liegt er schon ganz harmlos nach dem ersten Eingriff vor mir. Ich genieße, erschöpft aber zuversichtlich, einen herrlichen Sonnenuntergang.



13. SEPTEMBER 2014



Bremerhaven: Interessante Menschen - interessante Orte >

Eine Künstlerin und ein paar Auto- und Motorradschrauber teilen sich eine alte Werkstatt. Es wird gemeinsam darin gearbeitet und gefeiert, und ich bin dabei.



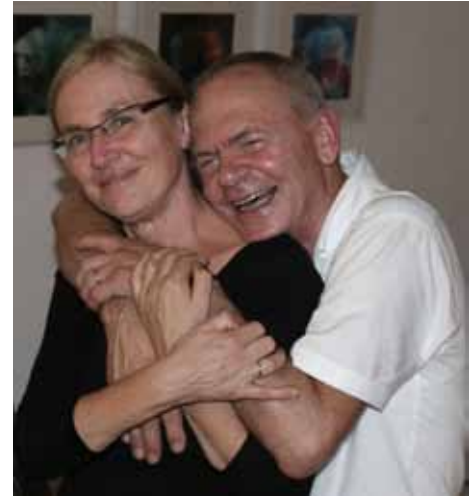




20. SEPTEMBER 2014

Aufwachen bei herrlichem Sonnenschein. Hans macht Frühstück. Ich hänge die letzten Arbeiten an die Wand. Wir räumen das Atelier um für meine verspätete Geburtstagsparty. Alle Kinder und viele liebe Freunde sind gekommen. Draußen scheint die Sonne, drinnen spielt Cat Stevens. Es ist jetzt so chic im Atelier, dass ich am Montag erst wieder das kreative Chaos errichten muß. Wir haben Glück. Trotz des angekündigten Regenwetters scheint die Sonne. Bis spät in die Nacht können wir draussen feiern.

Nachdem alle Besucher gegangen sind und Ruhe einkehrt, mache ich mit Hans aus dem Ausstellungsraum wieder einen Arbeitsraum. Jetzt stürmt es und ich befürchte, dass meine Plane, die wir über den Stamm gespannt haben, die Nacht nicht übersteht.







26. SEPTEMBER 2014

Heute ist der erste Tag meines Aufenthaltes hier in Bremerhaven, an dem es nicht hell werden will. So habe ich einen Grund mit der Arbeit an meiner Holzskulptur eine Pause einzulegen. Ich fahre zur Keramikerin in die Alte Bürger. Sie soll meine kleinen Tonobjekte brennen.

Wieder im Atelier beginne ich ein neues Motiv zu drucken, bevor ich um halb fünf Hans vom Bahnhof abhole. Gemeinsam fahren wir erst in die Alte Bürger zur Werkstattgalerie. Dort treffen wir uns mit dem Fotografen und Stadtteilmanager Jens Rilke, der meine Abschlussausstellung im Atelier fotografieren soll. Dann sehen wir uns noch die Ausstellung "LEBEN" von Andreas Bohnhoff in der Goethe 45 an. Ich finde die Ausstellung sehr gelungen. Der Raum ist in seiner runtergekommenen Art sehr passend für diese Fotos. Die Wände finde ich einfach umwerfend.

Wieder zu Hause drucke ich noch bis kurz vor 19 Uhr. Dann kommt unsere Freundin Beate. Sie schenkt mir einen Strauß mit 40 Rosen in diesem blassen altrosa Farbton, der sich auch in einigen meiner Siebdrucke findet.







30. SEPTEMBER 2014

Das Ttrommeln der Regentropfen aufs Dach weckt mich. Ich bin richtig froh, dass es regnet, denn ich brauche unbedingt eine Pause von der Arbeit am Holz. Gestern habe ich mich übernommen, und ausserdem habe ich mir auf meine linke Hand gehauen. Jetzt ist sie angeschwollen und schmerzt. So widme ich mich nach dem Frühstück mal wieder dem Siebdruck. Gegen Mittag kommt die Sonne raus und ich gehe noch für zwei Stunden an meinen Stamm. Ich kann ihn gar nicht mehr Stamm nennen, da er seine Form inzwischen stark verändert hat.

Dann bin ich erschöpft, dusche, mache mich schön und gehe zum Caspar David. Dort sitzen Elsa und Hilkea. Ich trinke einen Kaffee mit ihnen. Danach bummle ich durch die Stadt, kaufe mir bei Douglas eine neue Gesichtscreme, einen Duft für die Handtasche und bei Esprit ein elegantes Wollkleid. Das weihe ich auch gleich ein. Mein Abendprogramm besteht aus einer Lesung von Per Leo, der aus seinem Buch „Flut und Boden. Roman einer Familie“ im Rahmen des 5. Literarischen Herbstes liest. Zur Lesung bin ich mit Gerdi verabredet. Auf dem Hinweg treffe ich Elsa wieder, die auch zur Lesung will. Draußen schüttet es und ich bin froh, dass mich Gerdis Freundin Renate nach der Lesung mit dem Auto zurück zum Atelier bringt.







4. UND 5. OKTOBER 2014



Ich nehme am Schmiedekurs der VHS im Speckenbüttel Park teil.



7. OKTOBER 2014

Heute ist der erste richtige Schlechtwettertag. Ich stehe spät, um halb zehn auf, denn gestern habe ich sehr viel gearbeitet. Ich war total erschöpft und merke das immer erst, wenn ich die Arbeit niederlege. Nach meinem Frühstück mache ich gleich weiter mit dem Drucken. Am frühen Nachmittag fahre ich zu einem Fotografen nach Wulsdorf. Er druckt vier von meinen Fotos, die in meine Abschlussausstellung aufgenommen werden sollen, in einer umwerfend guten Qualität. Den Tip hat mir Martina B. gegeben.

Kaum zurück im Atelier kommt ein Anruf meiner lieben Künstlerkollegin Marikke. Sie sitzt mit ihrem Mann im Caspar David und fragt, ob ich nicht hinkommen möchte und wir, wenn sie gegessen haben, gemeinsam zu mir ins Atelier gehen. Inzwischen scheint sogar die Sonne und ich laufe bei strahlendem Sonnenschein zum Caspar. Kurze Zeit später kommt ein richtiger Sturm auf. Es wird ganz dunkel und es hagelt. Das Ganze dauert keine 10 Minuten, dann ist alles vorbei, die Sonne scheint wieder, nur der Wind bläst noch tüchtig. Bevor die Beiden sich von mir verabschieden, gehen wir noch einmal über den Deich und schauen aufs Wasser. Am Abend fahre ich mit meiner Freundin Gerdi nach Bederkesa zum "Jazz im Amtshaus".



12. OKTOBER 2014

Nachdem sich der Fröhnebel aufgelöst hat, zeigt sich der Oktober wieder von seiner schönsten Seite. Nach einem gemütlichen Frühstück mit Hans ist unser erstes Ziel eine Ausstellung im Schloß Ritzebüttel. Anschließend fahren wir zum Siebhaus nach Wremen. Es folgt das Übliche: Latte Macchiato, Bier, Bockwurst, Erbsensuppe, ein kurzer Spaziergang und zurück nach Bremerhaven.

Um 17 Uhr kommt Herr Weber, um mit mir die Rede für die Ausstellungseröffnung zu besprechen. Am Abend fahre ich mit Hans nach Vechta. Ich habe Tapetenwechsel nötig und bringe schon einige Sachen, die ich hier nicht mehr brauche, nach hause.





15. OKTOBER 2014

Wieder zurück in Bremerhaven hole ich meine gebrannten Keramikobjekte ab. Sie gefallen mir sehr gut. Die schwarzen Sprenkel auf dem blauen Ton sehen toll aus. Den restlichen Tag versuche ich mich im Siebdruck auf mit Leinwand beklebter Malpappe. Bisher habe ich kein vernünftiges Ergebnis erzielt. Um 18 Uhr kommt Claudia. Wir fahren gemeinsam zur Galerie 149. Dort findet heute die Eröffnung der Ausstellung zur Geschichte der Galerie statt. Wir kommen zehn Minuten zu früh und die Galerie ist schon voller Menschen, aber nur wenig KünstlerInnen. Das Buch zur Ausstellung von Helke Deichmann wird gegen eine Spende angeboten. Anschließend sitze ich mit Claudia noch bis Mitternacht im Atelier bei Prosecco und Käse und wir reden über unsere gemeinsame Zeit in der Galerie 149. Gerade bekomme ich Nachricht von Lea. Sie hat ihre Approbation bekommen.

17. OKTOBER 2014

Ich schneide die letzten Passepartouts, rahme meine Siebdrucke und hänge alles. Jetzt ist die Ausstellung fertig, nur meine Arbeitstische stehen noch im Raum, da ich noch ein paar Tage habe, an denen ich etwas tun kann. Ich bin zufrieden und mache mit Hans einen Spaziergang zur Schleuse. Wir amüsieren uns über die Ansage, als die Schleuse geöffnet werden soll. Es wird nicht nur auf deutsch und englisch gewarnt, sondern auch auf plattdeutsch und das hört sich ganz wunderbar an. Am Abend gehen wir mit Gerdi ins Kino und sehen uns „Wie in alten Zeiten“ mit Emma Thompson und Pierce Brosnan an. Die Beiden spielen toll, aber der Film ist eine Klamotte. Anschliessend sitzen wir noch bei Gerdi und weihen ihren neuen Dekantierer ein.









Foto aus der Nordseezeitung >



22. OKTOBER 2014

Die ganze Nacht stürmt und regnet es schon. Ich bin ein paar mal davon aufgewacht. Nachdem ich mich geduscht und angezogen habe, gehe ich erst mal in den Garten. Die alte Plane, die ich als Dach benutzt habe, hat sich durch den Sturm losgerissen und um die Stahlskulptur, die vor dem Häuschen steht, gewickelt. Die musste ich erst einmal abbekommen. Das war nicht so einfach bei dem Sturm und Regen. Dann hat sich natürlich auch die Plane, die ich um meine Skulptur herum befestigt habe, gelöst. Das musste ich auch erst wieder in Ordnung bringen, da ich nicht möchte, dass die Skulptur total nass regnet. Inzwischen bin ich völlig durchnässt. Ich belade noch mein Auto mit den Arbeitssachen, die ich heute nach hause bringen will. Das Wasser im Hafenbecken steht inzwischen schon sehr hoch. Ab morgen soll es wieder besser werden. Ich hoffe, denn dann soll um 17 Uhr meine Skulptur aufgestellt werden. Das Wasser steigt noch immer. Als ich starte, ist schon die Schranke hier an der Strasse runter, so dass keine Autos mehr reinfahren können. Raus kommt man noch. Auf der gegenüberliegenden Seite des Hafenbeckens versucht die Polizei zu verhindern, dass dort noch geparkt wird. Ich bin froh, heute nicht hier bleiben zu müssen.

In Vechta angekommen lade ich meine Arbeitssachen im Atelier aus, kaufe noch ein paar Lebensmittel und bin endlich zu hause. Das Wetter ist hier nicht so schlimm, kein Regen, alles grau in grau. Mit Hans fahre ich zum Baumarkt. Wir kaufen eine Brechstange und ein neues Rad für die Sackkarre, das fast so teuer ist wie eine neue Karre. Unser Hauptproblem ist aber noch: wer wird beim Abladen der Skulptur in Vechta helfen.









24. OKTOBER 2014

Der Artikel von Anne Stürzer ist noch nicht in der Zeitung. Das ist enttäuschend. Trotzdem sind sehr viele Gäste zur Ausstellungseröffnung gekommen. Auch aus Vechta und Bremen sind Freunde und Kolleginnen angereist. Es ist eine tolle Stimmung. Nachdem sich das Häuschen etwas gelehrt hat, bauen wir schnell ein Bufett auf. Dann wird bis weit nach Mitternacht mit Essen, Musik und Tanz gefeiert. Zum Glück hat unsere Freundin Claudia ihre jugendlichen Kinder mitgebracht. Sie unterstützen uns bei der Bewirtung der Gäste. Als alle weg sind, räume ich mit Hans noch auf.



25. OKTOBER 2014

Heute hat schon um sieben der Wecker geklingelt. Hans muß nach Frankfurt. Ich bleibe bis um neun im Bett, kann aber nicht mehr schlafen. Um 13 Uhr öffne ich meine Ausstellung für die Gäste. Es kommen so viele Besucher, dass ich nicht einmal zum Essen komme. Der Artikel ist auch erschienen mit einem großen Farbfoto meiner Skulptur. Das ist sogar besser, als wenn er gestern schon in der Zeitung gewesen wäre. So hat der Artikel viele Leute angeregt, sich heute oder morgen die Ausstellung anzusehen. Inzwischen sind schon ein paar Arbeiten verkauft, was mich natürlich besonders freut. Einige Besucher waren schon bei der Eröffnung hier und sehen sich die Arbeiten heute noch einmal in Ruhe an. Gegen 15 Uhr kommt ein junger Mann von „buten und binnen“ und filmt meine Ausstellung und macht ein Interview mit mir. Der Film wird heute um 19.40 Uhr im Regionalfernsehen der ARD gezeigt. Das Interview wird morgen früh von Radio Bremen gesendet. Am Abend bin ich geschafft und gehe früh schlafen.

26. OKTOBER 2014

Der vorletzte Tag meines Aufenthaltes im Wilke-Atelier. Wie immer ist im Rückblick die Zeit verflogen, die mir erst sehr lang vorkam. Ich bin froh und traurig zugleich. Vieles werde ich vermissen. Die Konzentration auf die eigene Arbeit, das kulturelle Angebot in der Stadt, die vertrauten alten Freunde, mit denen spontane Aktivitäten möglich sind. Trotzdem freue ich mich wieder auf mein ganz normales Leben, mein Atelier, unser schönes Haus, den Garten, den See und die Zeit für meine Familie. Auch auf die Arbeit mit meinen Studenten und den Kollegen an der Uni freue ich mich.

Den letzten Abend verbringe ich bei Silke und Jürgen, die mich zum Abendessen eingeladen haben. Bevor ich schlafen gehe, hänge ich alle Arbeiten ab, verpacke sie und räume auf. Um Mitternacht liege ich im Bett.





Biografie

in Bergfelde geboren

Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee

seit 2002 wissenschaftlich - künstlerische Mitarbeiterin an der

Universität Vechta

lebt in Vechta und Berlin.

Stipendien

Paul-Ernst-Wilke Stipendium Bremerhaven

Stipendiatin im Künstlerhaus Hooksiel

Arbeitsstipendium des Landes Niedersachsen

Barkenhoffstipendium Wörpswede

Frans Masereel Centrum für Druckgrafik, Belgien

Arbeiten im öffentlichen Besitz und Sammlungen

Skulpturensammlung Berlin-Friedrichshain

Kunstverleih Berlin-Friedrichshain

Landkreis Cuxhaven

Seestadt Bremerhaven

Koninklijk Museum voor Schone Kunsten/Antwerpen Belgien

Frans - Masereel Centrum Kasterlee Belgien

Kunstverein Bremerhaven

Gemeinde Wangerland

Yerevan Armenien

Kunstverleih der Stadt Vechta

Firma Olfrý Vechta

Oldenburgische Landesbank

Artothek Cloppenburg

